

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schiller-Platz öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 12.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Ertragsteuern. Mt. 4.60 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich für den Postweg. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Societät für den Vertrieb, in allen Teilen der Stadt; in Würzburg die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.20 Pf. für deutsche Anzeigen; 1.50 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen ermäßigter Preis. — Anzeigenannahme: für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird fristgemäß übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Donnerstag, 13. Juni 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 269. • 66. Jahrgang.

Friedensanpielungen im Ententelager

Es ist für Frankreich kein sehr erquickliches Thema, öffentlich erörtern zu müssen, ob Paris verteidigt oder aufgegeben werden soll. Wenn man über diese Frage berätet, so weiß natürlich jedermann im ganzen Lande, wieviel die Glode geschlagen hat und es nützt wenig, daß die Regierung eine Beschwichtigungswelle über die Bevölkerung ausgießt. Tatsachen wiegen eben mehr als Worte. Diese Tatsachen scheinen im Ententelager allmählich einen nicht unwesentlichen Stimmungsumschwung herbeiführen zu wollen, wenn man irgendwie den Äußerungen der maßgebenden Blätter Vertrauen schenken darf. Während bis vor noch nicht allzu langer Zeit es für Landesverrat galt, den Frieden anders zu erwähnen wie im Sinne einer deutschen Hinterhältigkeit, läßt man jetzt mit einem Male eine völlig neue Weise ertönen. Clemenceau's Organ erklärt mit einladender Geste, Deutschland möge zu sprechen beginnen, Frankreich sei bereit zu hören, sollten aber zweifelhafte Anerbietungen gemacht werden, die nur den Zweck hätten, unverbindliche Besprechungen herbeizuführen, so würde man solche Angebote natürlich zurückweisen. Verdrämt unter den übrigen Beschimpfungen meint das Blatt schließlich, daß Frankreich gern erfahren möchte, unter welchen Bedingungen Deutschland geneigt sei, seine Angriffe aufzugeben. Aber nicht nur um solche Zeitungsstimmen handelt es sich, sondern auch eine politische Körperschaft, und zwar die kürzlich gegründete „Republikanische Vereinigung“ wendete sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit und erklärt, daß Frankreich vor einer Falle keine Angst hätte, wenn seine Gegner vom Frieden sprechen wollten. Bisher ist in Frankreich ausnahmslos alles, was nur auch im entferntesten mit dem Frieden zusammenhing, eine Falle genannt worden.

Es ist sehr großmütig, wenn das französische Volk sich jetzt dazu herbeilassen will, zu hören, was die deutsche Regierung zu sagen hat und dann über das Vernommene sein Urteil abzugeben gedenkt. Uns ist ganz so, als ob oft genug antizipiert und unzweideutig durch den Mund des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen, ja sogar durch den Reichstag selbst der Wunsch Deutschlands nach Frieden zum Ausdruck gebracht worden wäre und auch die Bedingungen wurden für jeden, der sie verstehen wollte, in sehr umrißener Weise verständlich gemacht. Damals war der Widerhall nur Hohn, Verdächtigungen und die unflätigsten Beschimpfungen, die Antwort bestand in der Enthüllung von Kriegszielen, durch die Deutschland in Stücke geschnitten werden sollte und der Kampf ist Jahr und Tag später noch bis zum heutigen Tage fortgesetzt worden. Neue Opfer wurden einer unmaßlichen Menschheit aufgebürdet, Ströme Blutes verschwendet und niemand weiß, wozu dies geschah, warum im Lager der Entente niemand den Mut besaß, um aufzustehen und jene Gesellschaft halb verrückt und halb verbrecherischer Männer hinwegzufegen, auf deren Verantwortung hin all dies geschehen ist. Von zuständiger Seite ist es auch mehr als einmal ausgesprochen worden, daß die Friedensbedingungen, die Deutschland seinerzeit aufgestellt hat, nur für eine bestimmte und begrenzte Frist Gültigkeit besitzen könnten, denn es ginge nicht an, den Gegnern der Mittelmächte geradezu eine Prämie auf Fortsetzung des Krieges auszusprechen. Wenn das deutsche Volk zu weiteren Opfern gezwungen wird, dann ist es seiner Existenz auch schuldig, andere Ansprüche zu stellen wie früher. Es hat den Anschein, als ob diese Erklärungen im Ententelager nur für Bluff gehalten worden sind, allmählich wird man aber jetzt, wenn auch zu spät, zur Einsicht kommen, daß man es hier bei uns bitter ernst gemeint hat. Gewiß, auch heute, so wie immer, ist das deutsche Volk bereit zum Frieden, allein das hieße denn doch die Rolle vertauschen, wenn angesichts der Kriegslage ein deutsches Friedensprogramm der Entente zur gnädigen Kritik vorgelegt werden sollte. Die erste und grundlegendste Vorbedingung für jeden vernünftigen Meinungsaustrausch ist die, daß die Entente-Regierungen Friedensziele verkünden, die für uns überhaupt diskutierbar sind. Was bisher in diesem Sinne geschah, war einer Erörterung nicht einmal würdig. Zweifellos glaubt es unseren Gegnern vor dem fünften Kriegswinter und glaubt ihnen von der Zukunft. Wenn ihnen aber daran liegt, noch ihre Seele zu retten, dann muß sich ihr Schicksal beinahe ganz anders müssen ihre Stimmen lauten wie bisher.

Der Abendbericht vom 12. Juni.

W. T.-B. Berlin, 12. Juni, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Kritische Kämpfe auf dem Schlachtfeld südwestlich von Royon und südlich der Aisne.

Französische Befürchtungen.

Br. Genf, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Die erfolgte Zurücknahme des rechten französischen Flügels hinter Antonal und Ribecourt wird selbst von ministerieller Seite als ernste Störung des Verteidigungsplanes erkannt. Ribecourt wäre, so heißt es, einer der großen Stappen für Zugänge von Truppen und Material. Der Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph“ an der französischen Front telegraphiert seinem Blatte: Falls General Hutier die nach Reims-sur-Meuse führende Eisenbahnlinie in seinen Besitz bekommt, können die französischen Truppen ihre feilartige Stellung zwischen Aisne und Oise schwerlich halten. Dadurch würde der ganze Lauf des Aisneflusses dem Feind in die Hände fallen und die deutschen Truppen würden dann eine Front erhalten, von der sie den endgültigen Angriff gegen Paris erleiden könnten.

Englische Unzufriedenheit mit dem französischen Oberbefehl.

W. T.-B. Berlin, 12. Juni. Die Befangenenaußagen mehrten sich, daß im englischen Heere die Unzufriedenheit mit dem französischen Oberbefehl wächst. Man hätte sich den französischen Oberbefehl zur Not gefallen lassen, wenn er die Ententeheere zum Siege geführt hätte. Da aber noch kein letztes Resultat erzielt als Haig, ist der englische Stolz um so empfindlicher verletzt und die Engländer machen für die Niederlage an der Aisne die Franzosen verantwortlich. In den übernommenen Stellungen konnte sich niemand aus, da die Engländer die französischen Grabenbezeichnungen nicht lesen konnten. Laut ausdrücklichem Befehl ihrer französischen Vorgesetzten durften sie jedoch nicht durch englische erfährt werden. Ebenso wachte niemand mit den französischen Handgranaten Bescheid. Die gleichen Kompanie-Feldwebel berichten auch, daß unter ihren Kompanie-Offizieren starke Ertüchtigung wegen der Unterstellung unter französisches Kommando herrsche. Mehrfach äußerten englische Gefangene wörtlich: Wir schreiben unsere Niederlage hauptsächlich dem Umstand zu, daß wir unter französisches Kommando gestellt wurden.

Die Admiralstabsmeldung.

W. T.-B. Berlin, 12. Juni. (Amtlich. Drahtbericht.) Im Mittelmeer wurden durch unsere Unterseeboote sechs Dampfer von zusammen 22.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

W. T.-B. Stockholm, 12. Juni. Die schwedischen Segelschiffe „Gripen“ (1100 Brt.) und „Anton“ (1025 Brt.) wurden vor der norwegischen Küste von einem deutschen Unterseeboot torpediert.

Die neuen deutsch-russischen Verhandlungen.

Berlin, 12. Juni. Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, ist gestern eine militärische Abordnung der russischen Generalstabschef in Berlin eingetroffen. Diese militärische Abordnung stellt einen Teil der Kommission dar, die, wie gemeldet eine Reihe von Fragen politischer, militärischer und wirtschaftlicher Art beraten soll und Ende dieser Woche zum erstenmal zusammentreten wird.

Beisetzung der Opfer der Riewer Explosion.

W. T.-B. Riew, 12. Juni. (Drahtbericht.) Heute hat hier die feierliche Beerdigung der Opfer der Explosionskatastrophe aus der Bevölkerung stattgefunden, an der der Hetman, Generalfeldmarschall v. Sichhoru und der deutsche sowie der österreichisch-ungarische Vorgesetzte teilnahmen.

Schweizerische Gefangenenfragen.

W. T.-B. Bern, 12. Juni. (Drahtbericht.) Schweizerische Delegierten-Agentur. Im Parlament teilte Bundespräsident Calonder u. a. mit, daß über die dringend notwendige Heimführung der in der Schweiz internierten russischen Soldaten wegen ihrer Durchschaffung durch Österreich oder Deutschland und wegen der Aufnahme in ihrer Heimat Verhandlungen schwebten, die hoffentlich zu einem so wohl im Interesse der Schweiz wie im Interesse der internierten Russen liegenden Ergebnis führen würden. Die Lage der in der Schweiz lebenden übrigen Russen, die immer noch von der Heimat vollständig abgeschnitten seien und nicht die Möglichkeit hätten, Geldsendungen zu erhalten, machten Maßnahmen der kantonalen Regierungen wie des Bundesrats notwendig. Die Hauptsache bleibe auch für diese Russen ein möglichst rascher Heimtransport. Weiter teilte der Bundespräsident mit, daß 680 in Rußland lebende Schweizer durch das Entgegenkommen der deutschen Regierung demnächst aus Rußland über Deutschland in die Schweiz zurückkehren könnten.

Lidnowskus Denkschrift in Dänemark.

Kopenhagen, 12. Juni. (3b.) Die „Ekstrabladet“ erfährt, ist gestern die bekannte Denkschrift des Fürsten Lidnowskus, die hier vor kurzem in dänischer Sprache unter dem Titel „Meine zwei Jahre in London“ erschienen, auf Verlangen des Fürsten zurückgegeben.

worden. Die dänische Veröffentlichung war auf Grund einer englischen Ausgabe mit einer Vorrede des Engländers John Murray erfolgt. Der Fürst machte geltend, daß zu dieser Veröffentlichung seine Einwilligung notwendig wäre.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 12. Juni. (Drahtbericht.) Amtlich veröffentlicht vom 12. Juni, mittags: An der Gebirgs- und Piavefront anhaltende Artilleriekämpfe. Im Abschnitt des Stikfer-Jochs westlich von Asiago und am Monte Asolone wurden feindliche Vorstöße abgewiesen. In Albanien im Raum bei Sinaprepe und nordwestlich von Korca dauern die Kämpfe mit angreifenden Franzosen an. Der Chef des Generalstabs.

Ein österreichisches Kriegsschiff torpediert.

W. T.-B. Wien, 12. Juni. (Drahtbericht.) Von der Marineleitung des Kriegsministeriums wird mitgeteilt, daß S. M. S. „Szent Istvan“ bei einer Nachtfahrt in der Adria torpediert wurde und gesunken ist. Es werden ein Pilotenschiffleutnant, ein Maschinenbetriebsleiter, ein Seefeldwebel und etwa 80 Mann vermißt. Ein Seespiant ist tot; der Rest der Besatzung ist gerettet.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Trolbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 12. Juni.

Am Bundesratstisch: Kriegsminister v. Stein. — Präsident Behrensdorf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr.

Die Beratung des Heeresetats wird fortgesetzt.

Abg. v. d. Schulenburg (natl.): Wir begreifen die drei vorgelegten Gesekentwürfe, besonders den auf Wäberung des Militärstrafgesekbuches. Den zurückkehrenden Kriegsgefangenen muß auf den Bahnhöfen eine angemessene Verpflegung zuteil werden, auch ohne ordnungsmäßigen Schein. Die angemessene Behandlung und Verpflegung gefangener englischer Offiziere

darf nicht dahin ausarten, daß bei Eisenbahntransporten jenen bequeme Plätze bewilligt werden, während das Publikum sich zusammenzudrängen muß; dann sollten besondere Wagen für sie eingestellt werden. Der Auslieferungsdienst muß von sorgfältig ausgewählten Vorgesetzten erteilt werden, aber nicht in den Abendstunden. Die Klagen über die Verpflegung würden vermindert werden, wenn die Intendanturen der eigenen Divisionen unter Umständen ihre Vorräte gegeneinander austauschen würden. Daß den alten Mannschaften, die im vierten Jahr im Feld stehen, ein Äquivalent, wie vielleicht in Form einer Zulage geboten wird, ist uns sehr sympathisch. Ein dunkles Kapitel ist die Frage der Beförderung von Mannschaften. Die alten Feldwebel sollten zum Feldwebel-Leutnant befördert werden. Das gleiche trifft für die Offiziersstellvertreter zu. Die Reserveoffiziere klagen über Zurücksetzung gegenüber den aktiven Offizieren.

Kriegsminister v. Stein: Der Abg. Birch hat sich im Laufe seiner Rede auch ungenügend über die Berliner geäußert. Die Berliner haben natürlich auch ihre Schattenseiten. Sie mögen etwas schnobberig sein, das muß man ihnen aber lassen, daß sie bei allen Unfällen zu sofortiger Hilfe bereit sind. Die Briefe, die die Klagen an die Abgeordneten bringen, sind nicht als Dokumente anzusehen. Ich bin derartigen Dingen nachgegangen und viele erwiesen sich als unbegründet, viele sind aus Verstimmung oder auch aus Böswilligkeit entstanden. Andere waren natürlich begründet. Daß das Eisene Kreuz verächtlich beurteilt wird, trifft nicht zu. Es hat sehr traurige Folgen gehabt, als eine Anzahl Personen das Band ablegte. Gleich hinterher erklärten sie aber, daß sie auf das Eisene Kreuz nicht verzichteten.

Das Eisene Kreuz ist und bleibt ein hohes Ehrenzeichen. Keine Armee, auch keine demokratische Armee, kann auf Ehrenzeichen verzichten. Die größten Heldentaten werden im Stillen, ohne Anerkennung geleistet. Ich muß hier der aktiven Offiziere lobend gedenken, ohne die außerordentliche Pflichttreue der Reserveoffiziere zu schmälern. Die aktiven Offiziere haben aber unter Heer herangebildet. Wenn gegen rote-Kreuz-Schwestern so schwere Vorwürfe erhoben werden, so muß ich annehmen, daß die Abgeordneten schwerwiegendes Material in Händen haben. Ich bitte darum, um rücksichtslos gegen derartige Mißstände vorgehen zu können.

Abg. v. Gräfe (lois.). Wir haben volles Vertrauen zu dem Kriegsminister, daß er den Klagen nachgehen und Hilfe schaffen wird. Die Gesekentwürfe begreifen wir. Auf den strengen Arceß kann aber nicht ganz verzichtet werden. Die Beförderung zu überzähligen Unteroffizieren ist eine sehr gute Auszeichnung. Einmalig bewilligte Zulagen sollten nicht wieder zurückgezogen werden. Die Lebensmittellontrolle auf dem Lande sollte rücksichtsvoller durchgeführt werden, sonst verliert der Landwirt die Freudeigkeit, Nahrungsmittel zu liefern. In Rumänien geht man viel zarter gegen die Bauern vor. Verheiratete aktive Unteroffiziere sollten nach zwölfjähriger Dienstzeit zu Feldwebelleutenants befördert werden. Für die Ärzte und Sanitären haben wir für ihre erpfeuerte Tätigkeit bewundernde Dankbarkeit. (Bravo!) Mißstände müssen beseitigt werden. Den Schwesern gebührt

eine bessere Entschädigung. Wiedergeborene Verwundete sollten ihren alten Formationen wiedergegeben werden. Das kameradschaftliche Band wirkt auf die Stimmung Wunder.

Die Behandlung unserer Kriegsgefangenen im Ausland schreit zum Himmel. Da muß Durchreisendes geschehen; keine Massenrepressionen.

Trotz aller Klagen haben wir allen Grund, stolz zu sein auf das, was unsere Heeresverwaltung in der Organisation der ganzen Armee geleistet hat.

General v. Brixberg: Ein allgemeines Verbot, sich mit Reichstagsabgeordneten in Verbindung zu setzen, besteht nicht. Unter den Bahnhofs-Kommandanten ist nur ein General; den Charakter hat er vor einigen Tagen erhalten. Die Herren bekommen aber nur den Gehalt für die Stelle. Der Rang ist gleichgültig. Bei der Urlaubserteilung hat uns die Urlaubssperre einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wir müssen auf die Eisenbahnzustände Rücksicht nehmen. Der Urlaub soll nicht eine Vergünstigung sein, er ist eine Notwendigkeit.

Wann der ganze Jahrgang 1870 entlassen werden kann, kann nicht gesagt werden. Sukzessive wird die Entlassung möglich sein.

Die Fälle, daß Unteroffiziere zu Offizieren befördert werden, häufen sich. Feld und Heimat müssen zusammen arbeiten, das gibt einen guten Klang und brauchen feste Reile. (Beifall.)

Generaloberarzt Dr. Schulzen: Die bei dem Etat des Innern vorgebrachten Zahlen über die Geschlechtskrankheiten im Feldheer waren um mehr als das Doppelte übertrieben. 15 vom Tausend ist die Durchschnittszahl. Wenn Abgeordneter Dr. Wirth über die Lazaretttransporte klagte, so ist dazu festzustellen, daß wir die Lazarette im Westen freimachen mußten, um aus den Offensivkämpfen neue Verwundete aufnehmen zu können. Im allgemeinen ist die Versorgung gut. Gegen Wirthsände wird energisch eingeschritten. In dem Erlass über die landsturmsärztlichen Ärzte ist keine Degradierung enthalten. Die jetzige Lösung war die einzig möglich.

Die bisherige Untersuchung der gegen die Rote-Kreuz-Schweslern erhobenen Klagen hat auf dem Gebiet, von dem Abgeordneter Schöcklin gesprochen hat, noch in keinem Fall etwas Belastendes ergeben.

Die vom Abgeordneten Dr. Wirth geschilderten Zustände in den Lazaretten sind, wenn sie zutreffen, tatsächlich unerhört.

Von der polnischen Reichstagsfraktion.

Dr. Polon, 12. Juni. (Fig. Drahtbericht, ab.) Fürst Ferdinand Radziwill hat einem Privattelegramm zufolge den Vorsitz in der polnischen Reichstagsfraktion niedergelegt.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

§ Berlin, 12. Juni.

Mit den beschlossenen Änderungen wird der § 24 angenommen. Zu § 25a betragen die Abg. v. Heydebrand, Lehmann und Lüdke, daß für die beiden ersten Wahlen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes die Kriegsteilnehmer Zustimmung erhalten sollen.

Abg. Dr. v. Kried (kons.): Wir haben gestern den Antrag Hagemeyer abgelehnt, weil darin eine Verleppung von Kriegsteilnehmern mit Personen, die einen eigenen Hausstand besitzen, vorliegt, und weil wir annehmen, daß der Antrag nur aus taktischen Gründen gestellt war. Keineswegs ist die Ablehnung erfolgt aus mangelndem Wohlwollen für die Kriegsteilnehmer, wie aus manchen Presseäußerungen Köpfer erklingt.

Abg. v. Schleinitz (freil.) schließt sich den Ausführungen des Vordröckers an.

Abg. Lufas (natl.): Der Antrag Hagemeyer war nicht aus taktischen, sondern aus rein sachlichen Gründen eingebracht.

Abg. Hirsch (Soz.): Wir werden dafür sorgen, daß das Volk erfährt, wo die wahren Freunde der Kriegsteilnehmer sind.

Abg. Adolf Hoffmann (Unabh. Soz.): Sie (noch rechts) wollen die Entschädigung der Vaterlandskriegsteilnehmer. Die Ablehnung des Antrags Hagemeyer bedeutet eine Proklamation des Volkes. Sie erweisen den Kriegsteilnehmern die größte Wohlthat, wenn Sie den Krieg beenden.

(D. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Jöbstl.

„Darum auch, Anna. Aber hier steckt noch was anderes dahinter. Die Zette soll enterbt werden.“

„Onkel Albert!“

„Schrei du lieber nicht, Anna, sondern sei auf deinem Posten und verhalte dem Kerl tüchtig den Drei, den er sich zusammen rührt. Die Rathilde hilft ihm schon dabei.“

„Was soll ich tun?“

„Du bist so klug, daß du dir das selber sagen kannst. Und nun mach, daß du zu deinem Alten kommst und laß ihn nicht mehr von der Hand. Aber nichts von dem verraten, was ich dir gesagt habe.“

„Ich werde mich hüten. Ich bin dir so dankbar, Onkel Albert, nun weiß ich doch, woran ich bin“, rief sie noch, als sie schon eilig den Heimweg antrat.

Aber das wußte man bei dem alten Starkkopf nie, auch seine getreue, kluge Ehefrau nicht. So erfuhr sie auch nicht, daß er ein Schreiben an seine Tochter hinterlassen hatte, das ihr vom Justizrat übergeben wurde an demselben Morgen, der die Eltern nach kurzem Abschied davon geführt hatte.

Es war ganz geschäftlich gehalten und teilte ihr mit, daß er sie an ihrer Eheverlobung mit Wilhelm Thoma nicht hindern würde und daß er Bernhard angewiesen habe, ihr fünftausend Taler als Aussteuer auszugeben. Weitere Unterstützung habe sie nicht zu erwarten. Er wünsche, sie bei seiner Heimkehr nicht mehr in seinem Hause anzutreffen und stelle es ihr anheim, das Aufgebot sofort zu befragen. In allem weiteren habe der Justizrat Vollmacht, das Nötige zu veranlassen.

Der Inhalt dieses Schreibens traf Zette um so vernichtender, als sie noch gar keine Ahnung von dem hatte,

Abg. Krendt (freil.): Angesichts des Vernichtungswillens unserer Feinde müssen wir den Krieg fortsetzen. Der Antrag Hagemeyer war in einer Form gestellt, die die Annahme unmöglich machte. Jedemfalls müssen Kriegsteilnehmer bei dem Wahlrecht zu ihrem vollen Recht kommen.

Abg. v. Plehwe (kons.): Wir haben nur eine Bitte an die Herren Hirsch und Hoffmann: Halten Sie nicht solche Reden, die nur dem Feind nützen! (Großer Lärm bei den Soz.)

Abg. Lehmann (natl.): Auch ich muß den Vorwurf zurückweisen, daß der Antrag Hagemeyer aus taktischen Gründen gestellt worden ist.

Abg. v. Heydebrand (kons.): Abg. Hoffmann und seine Freunde stellen sich als die besonderen Freunde der Kriegsteilnehmer hin, wir aber wollen im Interesse der Kriegsteilnehmer die ganze Angelegenheit so lange hinausschieben, bis der Krieg zu Ende ist.

Abg. Hirsch (Soz.): Wenn der Abg. v. Plehwe meint, unsere Reden müßten dem Feind, so ist das eine Unverschämtheit. (Röhner wird zur Ordnung gerufen.) Es war eine Frechheit. (Der Röhner wird zum zweitenmal zur Ordnung gerufen.)

Der Antrag v. Heydebrand wird angenommen. Der Rest des Gesetzes wird angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Zusammensetzung der Ersten Kammer wird ohne Erörterung nach den Beschlüssen der dritten Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend

Abänderung der Verfassungsurkunde.

Abg. Dr. Bell (Zentr.) befürwortet den Antrag Heydebrand (kons.), Lüdke (freil.), Bell (Zentr.) und Fuhrmann (natl.) auf Einfügung eines neuen Artikels in die Verfassung. Danach sollen die nach der geltenden rechtlichen Ordnung der Verhältnisse des Staats zur evangelischen und katholischen Kirche die diesen Kirchen zustehenden Befugnisse und Einkünfte gewährleistet werden.

Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 315 gegen 2 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Der Antrag Porsch (Zentr.), wonach die evangelische und katholische Kirche in Reich und Gemüß den Stiftungen und Fonds bleiben und der konfessionelle Charakter der Volksschule gewährleistet werden soll, wird angenommen.

Nach den Beschlüssen der dritten Lesung ist zur Abänderung der Verfassung eine Zweidrittelmehrheit in beiden Kammern erforderlich. Die Abg. Lüdke (freil.), v. Heydebrand (kons.) und Lehmann (natl.) beantragen, daß eine Verfassungsänderung nur mit einer Dreiviertelmehrheit beschlossen werden kann.

Die Abstimmung ist namentlich. Der Antrag wird mit 207 gegen 168 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Der Rest des Gesetzes wird nach den Beschlüssen der dritten Lesung angenommen.

In der Gesamtabstimmung werden alle drei Gesetzentwürfe gegen die Stimmen mehrerer Zentrumsgesetzgebenden, eines Teils der Nationalliberalen, der Volkspartei, der Polen und der Sozialdemokraten angenommen.

Hierauf wird der Gesetzentwurf, betr. die Feststellung eines Nachtragsetats zum Staatshaushaltsetat für 1918, der Haushaltskommission überwiesen. — Der Gesetzentwurf, betr. Erweiterung des Stadtkreis des Dortmund, wird der Gemeindekommission überwiesen.

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Donnerstag, 12 Uhr: Kabinettag. — Schluß nach 3 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Die deutsch-englische Austauschkonferenz im Haag.

W. T. B. Haag, 1. Juni. Die deutsch-englische Konferenz hat gestern nachmittag im Treves-Saal ihre zweite Sitzung abgehalten. Es liegt nicht in der Absicht, regelmäßig Presseberichte über die Verhandlungen zu veröffentlichen, genau so wenig, wie dies 1917 in der ersten Konferenz dieser Art im Haag geschehen ist.

was über sie beschlossen worden war. Und als Onkel Albert bei ihr erschien, um sie in alles einzuweißen und mit guten Worten und treusorgender Liebe den bitteren Beigeschmack zu mildern, traf er ein schwer beleidigtes Mädchen, das nichts anderes verstehen wollte, als daß sie von Vater und Mutter um ihrer Liebe willen verstoßen worden war.

„Aber, Kind, sei doch gerecht. Sonst wärst du doch auf und davon gegangen und hättest den Eltern dasselbe angetan. Sie wissen, daß du bei uns bis zu der Hochzeit gut aufgehoben bist.“

„Rein, Onkel Albert, hier im Vaterhaus bleibe ich und hier will ich getraut werden. Das Recht soll und kann mir niemand nehmen. Der Justizrat wird alles nach meinem Willen anordnen. Ich habe ihm mitgeteilt, daß ich dich und tante als Trauzeugen erbitte, und ich denke, ihr werdet es mir nicht abschlagen.“

„Sagt du mit Wilhelm gesprochen?“

„Rein, denn das ist ja schließlich meine Sache, wie ich es mit der Trauung halten will. Herr Justizrat will mit Pastor Habermann sprechen, ob wir nicht die Erlaubnis erhalten können, daß wir in der Kirche ein für allemal ausgedient werden, um das Aufsehen zu vermeiden.“

„Was sagt Bernhard dazu?“

„Bernhard habe ich soeben gebeten, nur noch schriftlich mit mir zu verkehren und Rathilde auch.“

„Und du willst bis zur Hochzeit allein hier bleiben.“

„Rein, Onkel Albert. Tante Elise wird sogleich hier sein und mich bemuttern.“

„Wir hatten es so gut gemeint, deine Mutter und wir. Und nun tust du uns das an, Kind, und stößt unsere Hand zurück.“

„Nur für jetzt, Onkel Albert. Später sag ich schon wieder zu, und Wilhelm auch. Dann werdet ihr uns nicht mehr los.“

Post- und Personal-Nachrichten. Dem Kaiserl. Statthalter Eggellens Dr. v. Dalkow ist vom Kaiser das Großkreuz zum Roten Adlerorden verliehen worden.

Der Direktor im Reichswirtschaftsamt Wirtl. Geheimrat v. Jonquieres vollendet im Juni d. J. eine 40jährige Dienstzeit. Am 23. Februar 1867 zu Dornshorst geboren, trat er als Referendar zur Staatsverwaltung über, wurde 1883 Regierungsdirektor in Schleswig, 1886 kommissarischer Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern. 1891 vortragender Rat, 1894 Geheimrat Oberregierungsrat und 1905 Direktor. Bei der Teilung des Reichsamts des Innern trat Eggellens v. Jonquieres zum Reichswirtschaftsamt über; er gilt als Autorität in den Fragen der Seeschifffahrt.

Wiesbadener Nachrichten.

Die „Ludendorff-Spende“ ist für Wiesbaden bekanntlich auf die Tage vom 15. bis 28. Juni festgesetzt. Der Ortsausdruck hat es sich angelegen sein lassen, die Vorbereitungen so zu treffen, daß auch die Residenzstadt Wiesbaden hinter anderen Großstädten mit dem Ergebnis der Sammlung nicht zurückbleiben dürfte; handelt es sich doch bei dieser Sammlung, die sich über das ganze Reich erstreckt, um eine große nationale Sache — es gilt den Kriegsteilnehmern zu helfen. Wer wollte sich wohl bei dieser Sammlung ausschließen, wenn es sich darum handelt, den Kämpfern, die für uns gestritten und geblutet haben, helfend zur Seite zu stehen. Tausende von Werbebriefen werden den Mitbürgern in das Haus besandt. Man lege diese Briefe nicht achtlos beiseite, sondern lese achtsam und mit Bedacht alles das, was die Reichsammlung bezieht, und jeder überlege sich, was er opfern kann und will. Ein Verkaufsfest wird in der Wilhelmstraße, gegenüber dem Kaiser-Friedrich-Denkmal, errichtet. Es gelangen Blumen, Postkarten, Zigaretten und dergl. zum Verkauf. Die Garnisonkapelle wird am Kaiser-Friedrich-Wohlfahrt verschiedene Tapan kengertieren. Künstlerisch ausgestattete Gedenkblätter erhalten alle Spender autographisch. Die Theater und Ainos veranstalten Sonderaufführungen. In dem Festsaal des Rathauses findet eine photographische Ausstellung unter dem Titel Die Wiesbadener Feldgrauen im Weltkrieg zum Besten der Ludendorff-Spende statt. Hunderte von Schülern und Schülerinnen, ausgerüstet mit Sammelbüchern und Armbrunden, führen die Haus- und Straßensammlung durch. Die kleinste Hobe ist willkommen. Keiner weise unsere Schuljugend zurück, wenn sie an Tür und Haus klopf. Alle Banken nehmen gegen Quittung Geldbeiträge entgegen, auch können Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. 20730 Frankfurter a. M. gemacht werden.

Marmelade. Zu der Notiz in der Abendausgabe vom Dienstag sendet uns der Magistrat folgende Richtigstellung: Dem Lebensmittelamt sind noch keine Klagen zugegangen, daß die Marmelade sendig sei; auch das Untersuchungsamt Frankfurt a. M., dem die Marmelade stets zur Untersuchung vorgelegt wird, hat noch niemals festgestellt, daß Sand darin enthalten sei. Übrigens wird die Marmelade nicht von uns, sondern von der Kriegsgesellschaft für Obst und Marmelade hergestellt, die alle Städte gleichmäßig beliefert. Auch die Mitteilung, als finde das Suppenmehl im Brotmehl keine Verwendung, ist unrichtig; das Suppenmehl ist verkauft.

Das Karussell als Kartoffelquelle. In einem Ort im Rheingebiet bekam ein Karussellbesitzer keine Kartoffeln. Er gab nun als findiger Kirmesdirektor folgendes bekannt: Jeder Bub und jedes Mädchen hat für die Fahrt nichts zu bezahlen, dafür aber je eine Kartoffel abzugeben. Bald stellte sich eine große Kindersehne ein, und das Karussellfahren gegen Kartoffeln ging so sehr voran, daß der Karussellbesitzer bald Kartoffeln genug hatte, um seine hungriige Familie damit versorgen zu können.

Personal-Nachrichten. Wie uns aus Kassel gemeldet wird, hat der „Kasseler Kreditverein“ das Vorstandsmitglied des „Vorschauvereins“ hier, Herrn Reinhold Reischer, unter verschiedenen Bewerber zu seinem Direktor gewählt. Der „Kreditverein“ ist eine der ersten Bank- und Kreditanstalten Kassels.

Keine Reizgen. „Jenseits des Grabes“, so lautet das Thema, das Samstag, den 15. Juni, im Saal der „Vorbereitung“, Straßbacher Straße 51, Herr Walzer (Kiel) in einem weiteren Vortrag behandeln wird. Der Eintritt ist frei.

„Soll uns lieb sein. Und wenn ich mir so alles überlege, so glaube ich, daß du das Richtige tust. Sorgt nur, daß so wenig wie möglich unter die Leute kommt.“

„Sei ohne Sorge, Onkel Albert. Emma wird auf Urlaub geschickt, nur die brave Reine und Christian bleiben im Haus. Unseren Hochzeitstag wird keiner erfahren. Ganz in der Stille ziehe ich in das liebe alte Haus als junge Frau ein. Dann können sie Augen machen. Schicke mir nur bald Wilhelm her, damit ich ihm unser Glück verleihe.“

„Wie bitter du das sagst, Zette.“

„Soll ich etwa jubilieren, Onkel Albert?“

Er zog sie statt jeden weiteren Wortes an seine Brust und küßte sie auf die Stirn. „Es geht alles vorüber im Leben, auch diese schwere Zeit. Glaube mir, es wird schon wieder Frieden hier einkehren. Man muß ihm nur goldene Brücken bauen.“

„Man muß nur zu graben verstehen, sagt unser Christian. Er sprach einmal von hieselharten Herzen, Onkel Albert, und meinte, daß tief unter den Steinen noch weicher, guter Grund zu finden wäre. Wie oft habe ich mich dieser Lehre erinnert und habe bei Vater gegraben und gegraben. Seit heute glaube ich nicht mehr daran, sondern vermeine zu spüren, daß sich da drinnen bei mir auch schon etwas verbärtet.“

„Dann will ich dir nur reich deinen Liebsten schicken, Kind, der soll alles wieder nach küssen, was da erstarren will. Es wäre schade um solch warmes, weiches Frauenherz.“

Wilhelm Thoma begriff nur zu gut, wie es in seiner Liebsten Seele ankam. Mit keinem Wort wurde von ihnen an das Geschäftliche gerührt, das ganz in den Händen des Justizrats lag, mit dem Netze so förmlich verkehrte, daß sie sich die Freundschaft des alten Herrn für immer verlor.

Schneidwaren

Garantie f. frisch... Schneidwaren... Schneidwaren...

40-50 Stallhasen

40-50 Stallhasen... junge, verjüngte... Hasen...

Emplannenhaut

Emplannenhaut... 2,50 Mtr. lang... Haut...

Eleo. Emp.-Salon

Eleo. Emp.-Salon... 2900 Mtr. zu... Salon...

Mahaq.-Salon

Mahaq.-Salon... 21. Gid... Salon...

Gold Trumeau... m. w. Porzellan... Trumeau...

Verstärkte Schränke

Verstärkte Schränke... eiserne Bettm. m. Matr... Schränke...

Tischplatten

Tischplatten... mit Böden 2x80... Platten...

Brennabor-Kinderw.

Brennabor-Kinderw... tadellos, so gut wie neu... Kinderwagen...

Zahngebisse

Zahngebisse... in jeder Richtung... Zahn...

Zahngebisse

Zahngebisse... in jeder Richtung... Zahn...

Möbel, Pfandkassette, Schmuckkästen

Möbel, Pfandkassette, Schmuckkästen... aller Art... Möbel...

Haufe alle Wohnungen

Haufe alle Wohnungen... alle Konditionen... Wohnungen...

Haufe alle Wohnungen

Haufe alle Wohnungen... alle Konditionen... Wohnungen...

Haufe alle Wohnungen

Haufe alle Wohnungen... alle Konditionen... Wohnungen...

Gartenschlauch

Gartenschlauch... 25 m. mit Zub. Friedens... Schlauch...

Soldatenkisten

Soldatenkisten... in verschied. Größen... Kisten...

Händler-Verkäufe

Händler-Verkäufe... Drei junge u. 1 älteres... Verkäufe...

10 Eischränke

10 Eischränke... sehr gut, verschied. Größe... Schränke...

1500 Blumenherben

1500 Blumenherben... zu verk. Alder, Wellstr... Herben...

Bildhübsches Nußpferd

Bildhübsches Nußpferd... (Blauschimmel), sowie ein großer zugfester Esel... Pferd...

Kaufgefuche

Kaufgefuche... Kleiner studentischer... Gefuche...

Brillanten

Brillanten... Perlen, Schmuckfaden... Brillanten...

Zahngebisse

Zahngebisse... in jeder Richtung... Zahn...

Möbel, Pfandkassette, Schmuckkästen

Möbel, Pfandkassette, Schmuckkästen... aller Art... Möbel...

Haufe alle Wohnungen

Haufe alle Wohnungen... alle Konditionen... Wohnungen...

Haufe alle Wohnungen

Haufe alle Wohnungen... alle Konditionen... Wohnungen...

Grammophon

Grammophon... Traditid, trichterl. mit... Grammophon...

10 Eischränke

10 Eischränke... sehr gut, verschied. Größe... Schränke...

1500 Blumenherben

1500 Blumenherben... zu verk. Alder, Wellstr... Herben...

Bildhübsches Nußpferd

Bildhübsches Nußpferd... (Blauschimmel), sowie ein großer zugfester Esel... Pferd...

Kaufgefuche

Kaufgefuche... Kleiner studentischer... Gefuche...

Brillanten

Brillanten... Perlen, Schmuckfaden... Brillanten...

Zahngebisse

Zahngebisse... in jeder Richtung... Zahn...

Möbel, Pfandkassette, Schmuckkästen

Möbel, Pfandkassette, Schmuckkästen... aller Art... Möbel...

Haufe alle Wohnungen

Haufe alle Wohnungen... alle Konditionen... Wohnungen...

Haufe alle Wohnungen

Haufe alle Wohnungen... alle Konditionen... Wohnungen...

Haufe alle Wohnungen

Haufe alle Wohnungen... alle Konditionen... Wohnungen...

Korke, Sekt- u. Weinhorke

Korke, Sekt- u. Weinhorke... sowie... Korke...

Korke, Flaschen

Korke, Flaschen... Kiste taugt D. Sipper... Flaschen...

Ein Pianino zum Selbstgebrauch gesucht

Ein Pianino zum Selbstgebrauch gesucht... Preis ca. 1000 Mk. an... Pianino...

Antiquitäten

Antiquitäten... Ernst Käufer sucht antike Kunstgegenstände... Antiquitäten...

Antiquitäten

Antiquitäten... sowie Gemälde, Möbel, Perser Teppiche... Antiquitäten...

Unterricht

Unterricht... Vorübergehend anwesend... Unterricht...

Immobilien

Immobilien... Immobilie-Berläufe... Immobilien...

Immobilien

Immobilien... Einfamilienhaus... Immobilien...

Geldverehr

Geldverehr... Kaufe 1. u. auch... Geldverehr...

Kapitalien-Angebote

Kapitalien-Angebote... Kaufe 1. u. auch... Kapitalien...

Verloren - Gefunden

Verloren - Gefunden... Arme Kriegswitwe... Verloren...

Geschäftl. Empfehlungen

Geschäftl. Empfehlungen... Unglück, Kohl, Koks... Empfehlungen...

Geschäftl. Empfehlungen

Geschäftl. Empfehlungen... Ausfahr. v. Waagons... Empfehlungen...

Flaschen

Flaschen... w. abgeholt, som. Lump... Flaschen...

Flaschen

Flaschen... schöne Gefwand... Flaschen...

Flaschen

Flaschen... Lege den Preis von circa... Flaschen...

Flaschen

Flaschen... Frau Kammernberg... Flaschen...

Flaschen

Flaschen... Antiquitäten... Flaschen...

Flaschen

Flaschen... Unterrichts... Flaschen...

Flaschen

Flaschen... Geldverehr... Flaschen...

Flaschen

Flaschen... Kapitalien-Angebote... Flaschen...

Flaschen

Flaschen... Verloren - Gefunden... Flaschen...

Flaschen

Flaschen... Geschäftl. Empfehlungen... Flaschen...

Flaschen

Flaschen... Elegante Nagelpflege... Flaschen...

Flaschen

Flaschen... Ind. Schönheitspflege... Flaschen...

Schönheitspflege

Schönheitspflege... Dora Behringer... Schönheitspflege...

Schönheitspflege

Schönheitspflege... Berühmtes... Schönheitspflege...

Schönheitspflege

Schönheitspflege... 3 B.-Wohn., Küche... Schönheitspflege...

Schönheitspflege

Schönheitspflege... Antiquitäten... Schönheitspflege...

Schönheitspflege

Schönheitspflege... Verloren - Gefunden... Schönheitspflege...

Schönheitspflege

Schönheitspflege... Kapitalien-Angebote... Schönheitspflege...

Schönheitspflege

Schönheitspflege... Verloren - Gefunden... Schönheitspflege...

Schönheitspflege

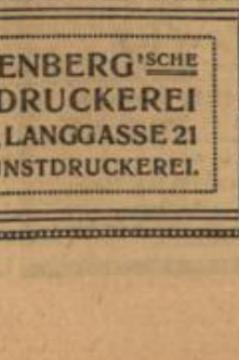
Schönheitspflege... Elegante Nagelpflege... Schönheitspflege...

Schönheitspflege

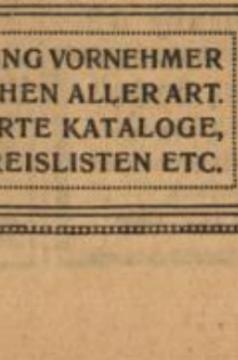
Schönheitspflege... Ind. Schönheitspflege... Schönheitspflege...



L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADEN, LANGASSE 21 BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI.



HERSTELLUNG VORNEHMER DRUCKSACHEN ALLER ART. ILLUSTRIRTE KATALOGE, WERKE, PREISLISTEN ETC.



Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder

E. V.

Aufruf!

Der Sommer naht. Hunderte von kleinen Händen strecken sich uns bittend entgegen, und der Mund fleht: „Aufs Land, aufs Land!“ Bedrückt stehen wir dem Ansturm gegenüber, die Mittel wollen nicht reichen. Drum gebt, gebt mit vollen Händen und warmen Herzen! Geht es doch um etwas Heiliges, Kinderleid soll in Kinderfreude verwandelt werden.

Einmalige Gaben sowie Jahresbeiträge werden von den Unterzeichneten, der Nassauischen Landesbank (Konto 1522) und dem „Tagblatt“-Verlag entgegengenommen.

Ehrenvorsitzende: Frä. Agathe Merittens.

Landeshauptmann Krekel, 1. Vorsitzender, Frä. Minlos, 1. Schriftführerin, Sonnenberger Straße 58.

Frau Dr. Reben, 2. Vorsitzende, Weisbergstraße 15. Frä. Berlé, 2. Schriftführerin, Querstraße 4.

W. Altgelt, 1. Schatzmeister, Nassauische Landesbank (Konto 1522). P. A. Glaeser, 2. Schatzmeister, Rosselfstraße 22.

Beigeordneter Borgmann, Sanitätsrat Dr. Geissler, Erster Staatsanwalt Geh. Rat Hagen, Geh. Sanitätsrat Dr. Jüngst, Frä. E. Kirchner, R. Kadesch, Dr. W. Koch, Frau Geheimrat Lieber, Sanitätsrat Dr. Lugenbühl, Frau Mayer-Windschield, Stadtschulrat Dr. Müller, Landgerichtsdirektor Nolzert, Frau General Roether, Frau Ilsa Runken, Generalleutnant Schuech, Frau General aus'm Weerth.

Sonntag, den 16. Juni, vormittags 11 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 8 Uhr:

Wohltätigkeitsmarkt in der Rosenstadt Eltville

im Garten des Freiherrl. v. Langwerther Hofes

mit: Verkaufsständen für Gebrauchs- und Kunstgegenstände, Garten-erzeugnissen, Erfrischungen, Kaffee, Kuchen, kalte Küche — Verlosungen, Unterhaltungen, Reigen, Schießstand u. s. w. — Militär-Konzert.

Eintrittspreis 1 Mk., für Kinder unter 15 Jahren, welche nur in Begleitung Erwachsener Zutritt haben, 50 Pf. P 573

Zu dieser unserer Kriegsfürsorge-Veranstaltung laden wir höflich ein

Der Vaterländische Frauenverein für das ehem. Amt Eltville e. V.

Residenztheater Wiesbaden

Freitag, den 14. Juni 1918, abends 7 1/2 Uhr:

Abschieds-Abend Wilhelm Chando

unter gütiger Mitwirkung von Leo Schützendorf und Julius Ernsthaft

Ein Teil des Reinertrages fließt der Ludendorff-Spende zu.

Vortragsfolge:

1. Prolog aus „Bajazzo“ (im Kostüm) Leo Schützendorf.

2. Ein improvisierter bunter Abend: Ernste und heitere Vorträge und Lieder Wilhelm Chando, Leo Schützendorf, Julius Ernsthaft.

3. Die Schulleiterin, Lustspiel in einem Akt von Emil Pohl. Mitwirkende: Gretl Rösler a. G., Leo Schützendorf a. G., Wilhelm Chando, Rud. Onno.

Ende 9 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: 9, 8, 7, 5, 4, 2, 50 u. 2 Mk. Vorverkauf von Montag, den 10. Juni ab an der Tageskasse des Residenztheaters.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden

Sonntag, den 16. Juni 1918:

6. Hauptwanderung — Aartal.

Treffpunkt: Hauptbahnhof vorm. 6.25 Uhr. Nah. Wanderplan, der an den bekannten Stellen erhältlich. P 421 Essen für den ganzen Tag mitnehmen.

Rucksäcke

sowie Koffer, Reiseartikel aller Art kaufen Sie gut und preiswert Kofferhaus 478

M. Sandel, Kirchstraße 52.

Schuhsohlerei „Hans Sachs“

Michelsberg 13

Annahme sämtlicher Schuhreparaturen bei billiger Preisberechnung.

Lieferzeit 1—2 Tage.

Gaubennebe, echt Haar, au d. bill. Dr. Steiner, Daarnesfabr., Luisenstr. 46

Briefmarken

von 1840 an, von u. auf Briefen, auch Sammlung, Ein- und Verkauf, H. Altdiesche, Bahnhofstr. 8

Haar-Rebe, gar. Naturhaar, erste Qual. Gaubennebe, extra groß, 1 Dbd. 14 R., 1/2 Dbd. 7.50 R., Stern-Rebe, extra gr., ein Dbd. 15 R., 1/2 Dbd. 8 R. Versand Nachn. fr. Preis p. Groß bill. E. Morawski, Dornes-Großb., Leipziger, Thomasstr. 21. P 144

Tabakpflanzen

beste Sort., wie Sabanna, Parfian, Panablatr. u. Holländ. billige Gärtnerei Bonn, Lorbeerstraße 12.

Blaueweißer Gartenkies

cinnetroffen. 532 Expedition-Gesellschaft, Adolfsstraße 1.

Rote Rüben

Lauch, Ruckerrüben und sämtliche Gemüsepflanzen 100 Stück 2 R., Sellerie 100 Stück 3 R., hat abzugeben Fr. Dobrivich, Gärtnerei, Eingang Ende Hoch- und Anstaltsstraße.

Anzündeholz,

trocken und fein gespalten, Sad 2 Dtl. Weimer, Lubwialstraße 6, Telefon 2614.

Tannen-Stangen

4. Klasse abzugeben Aug. Schaub, Aktienbach.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag

Theater

Königl. Schauspiele

Donnerstag, 13. Juni.

49. Festsch. Abonnement. C.

Die Zauberflöte.

Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Sarastro . . . Dr. Edard
Tamino . . . Dr. Scherer
Sprecher . . . Dr. Kipnis
Priester . . . Dr. Spieß
Friedrich . . . Dr. Wulfschel
Scharnische . . . Dr. Schuh
Königin der Nacht . . . Frau Friedfeldt
Pamina . . . Frä. Seyersbach
Damen im . . . Frä. Ungelth
Gefolge der . . . Fr. Engelmann
Königin . . . Frä. Haas
Knaben . . . Frä. Bommer
 . . . Frä. Koe
 . . . Frä. Doerner
Papageno . . . Fr. Schüpbendorj
Papagena . . . Frau Po a
Monostatos . . . Dr. Haas
Anf. 7, Ende etwa 10 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 13. Juni.

Die tolle Komtesse.

Operette in 3 Akten von R. Bernauer u. H. Schonger. Musik von Walter Kollo.

Gräfin Reiselstein . . . H. Horn
Jutta . . . Elsi Schäffer
Willy . . . Anne Pala
v. Hagenau . . . Heinz Edrich
Fedor . . . Johann Edert
E. v. Hagenau Dr. . . . Fr. Klein
Johann . . . Oskar Bugge
v. Persha . . . Rudolf Onno
Rosa . . . Georg May
Sommerproh Gisa-Fessler
Elsa . . . Gertrud Kluge
Erstes . . . Elise Vertanb
Zweites . . . Käthe Bestler
Drittes . . . Edith Bietzale
Briefträger . . . Otto Berger
Anf. 7 1/2, Ende gen. 10 Uhr.

Konzerte

Donnerstag, 13. Juni.

Vormittags 11 Uhr

Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Choral.
2. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre von Keler-Bé a.
3. Ochsen - Menuett von J. Haydn.
4. Wien, Bonbons, Walzer von J. Strauß.
5. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner.
6. Durch Kampf zum Sieg, Marsch von F. v. Blon.

Abonnements-Konzerte.

Stadt. Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Ouvertüre zur Oper „Maritana“ v. Wallace.
2. Gavotte v. Offenbach.
3. Finale aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
4. Ouvertüre zu „Der vierjährige Posten“ v. C. Reinecke.
5. Andante aus der Gdur-Sonate von L. van Beethoven.
6. Künstlerleben, Walzer von J. Strauß.
7. Potpourri aus d. Oper „Ernani“ von G. Verdi.

Abends 8 Uhr:

Leitung: C. Schuricht, Stadt. Musikdirektor.

1. Ouvertüre „Scheherazade“ v. Otto Urban.
2. Finlandia, symphon. Dichtung von Sil elius.
3. Vorspiel zu „Närodal“ von Otto Dorn.
4. Andante cantabile von P. Tschalkowsky.
5. L'Arlesienne-Suite Nr. 1 von G. Bizet.

KINEPHON

Taanusstrasse 1.

Morgen letzter Tag!

Valdemar Psylander

in dem spannenden Schauspiel

Die grosse

Zirkus-Attraktion.

Der Kriegshund.

Interessante Aufnahmen vom Kgl. Bild- und Filmamt.

HEDDA VERNON

die anmutige Künstlerin in

„Mouschy“

Die Geschichte einer Leidenschaft.

Schauspiel in 4 Akten und ein Vorspiel.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. Juni 1918, allabendlich 8 Uhr:

Gastspiel des Hofschauspielers

Rudolf Hock

in seinen eigenen Dichtungen.

Allee Collin Die Königin der Luft. Mirzl Hofer Süddeutsche Stimmungskanone

2 Burghairs

Klassische Meister-Akrobaten

Modelle männlicher Schönheit und Kraft

Der Fantasie-Reisakt von

Margrit Persky

auf dem Rotschimmel Illusion

Gretl Grittly Verwandig-Tänzerin Elly Wende Vortragskünstlerin

Das Beste vom Besten

Gebr. Abdullahs Phänomenale arabische Springer.

Sonntags 3 Vorstellungen.



Wenn Menschen untreu werden.

Künstlertragödie in 4 Akten. Ein russischer ungarischer Kunstfilm! Jedes Bild ein Gemälde!

Gräfin Küchenfee.

Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle:

Henny Porten.

ODEON

Kirchg. 18, Tel. 3031. Spielplan vom 12.—14. Juni 1918. Der indische Dolch. Drama in 3 Akten mit Olga Engl und Dir. Wassermann. Wer hat jenes Holz gestohlen? Lustspiel. Einer Mutter Opfer. Drama in 2 Akten. Was dem Kinde fehlt. Schauspiel. In den 8 Uhr-Vorstellungen auf allgem. Wunsch Das Licht in der Nacht. Drama in 4 Akten mit Marda Madeleine.

Vergnügungs-Palast Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Nur noch bis Samstag Das gr. Sensations-Programm. 10 Attraktionen 10. U. a.:

Lucie Bernardo.

Familie Cartellas.

Das Rätsel am Magnet.

Infanterist Fritz.

Amanda u. Clarissa.

usw. usw. Anfang 8 Uhr (vorher Musik).

Ab Sonntag, den 16. Juni:

Vollständig neuer Stimmungsspielplan und Gastspiel von

Moritz Heyden

Dös san echte Schrammeln im Erbprinz!

Dös san guat!

MONOPOL

Allein-Erst-Aufführung! Das Kainszeichen

Kriminal-Schauspiel in 4 Akten mit Eva Speyer u. Alex. v. Antalfy.

Unsere Luftstreitkräfte Hochinteressante Aufnahmen vom Kgl. Bild- und Filmamt.

Ossi Oswald die jugendfrische Künstlerin, und Ernst Lubitsch

der „Ungene“ in Der Rodelkavalier.

Das beste Lustspiel der Gegenwart.